



Wie kommen die Stars nach Visperterminen?

Collombin, Hemmi, Roten, Cuche — der Alex Berchtold Gedenkriesenslalom als Teil fideler Ostertage

rlr) Kennen Sie eigentlich Emiko Okazaki?

An der Universität Lausanne lehrt Berno Stoffel Religionswissenschaften. Für einen, der eine Dissertation über Schamanismus verfasst hat, kennt er die sportive Welt der Skier auffallend gut. Er geht mit Accola schon mal essen, besucht von Grünigen im Herbst auf dem Gletscher oder lädt die verletzte Borghi zu den fidelen Ostertagen rund um den Alex Berchtold Gedenkriesenslalom nach Visperterminen ein.

Stoffel pflegt als OK-Präsident die Beziehungen zu den Skistars. Als er vor zwei Jahren studienhalber in Südkorea gelebt hat, ist er bei den dortigen Weltcuprennen Begleiter der Schweizer gewesen.

Das Memorial hat sich seit der Ausschreibung 1970 weg vom Klubrennen hin zu einem nationalen Rennen enorm entwickelt. Ein Blick auf die Siegerliste genügt. Schneider, Collombin, Hemmi oder Locher, Defago, Julien, Zurbriggen, Pieren. Einmal waren gar die Frauen der japanischen Nationalmannschaft am Start, darunter eben Emiko Okazaki. Sie stand zuletzt zuoberst auf dem Podest.

Diesmal potenziert sich das Feld an Prominenz richtiggehend. Die Schweizer Meisterschaften im Männer-Riesensla-

lom mussten in Grösch-Danusa abgesagt werden, schlechtes Wetter, schlechte Pisten. Via Nachwuchschef Didier Bonvin lotste Stoffel und seine Truppe das Rennen nach Tärbinu. So reist jetzt etwa die gesamte Junioren-Nationalmannschaft an, darunter etwa die einheimischen Sebastian Metry oder Daniel Albrecht.

Darum hat sich kurzfristig auch der frisch vermählte Marco Büchel trotz anfänglichem Njet angemeldet. Cuche, die beiden Defagos kommen wieder, Steve Locher schliesst seine Karriere am Rothorn ab. Urs Imboden und Marco Casanova werden da sein, der Oberwalliser Shooting-Star im Slalom, Silvan Zurbriggen, ebenso. Das Damenfeld liest sich vorzüglich. Kummer, Rey-Bellet, Berthod, Oester und Aufdenblatten.

Nur Michael von Grünigen und Sonja Nef fehlen. Stoffel: «Wir haben beide angefragt. Nef weilt zu Skitests in Österreich. Sie meinte, die Reise sei ihr zu lang. Und von Grünigen kuriert seine Verletzung.» Abgesagt hat auch Italiens Jungfahrer Massimiliano Blardone aus Pallanzeno bei Domodossola. Er teste, hiess es.

Und Paul Accola? «Er», so Stoffel, «hat mir einmal schmunzelnd gesagt, nach Visperterminen komme er nie. Zu viele Leute, zu viel Fest, zu spät

für Skifahren.» Er ziehe die Zurückgezogenheit vor. «Weil aber die Schweizer Meisterschaften auch bei uns stattfinden, muss er am Dienstag wohl doch noch hierher fahren», lacht Stoffel.

Wieso aber kommen so viele Stars nach Visperterminen, wenn der Schnee pflotschnass wird und die Saison ausfranst? Wieso reisen Trainer wie Didier Bonvin im April mit?

Die Terbiner pflegen und hegen die Ski-Cracks. Den ganzen Winter unter Druck, immer gehetzt von Termin zu Termin, Visperterminen bietet da zum Abschluss eine Oase der Gelassenheit und Fröhlichkeit. Das Rahmenprogramm ist mitunter auf die Fahrer abgestimmt, sie werden verwöhnt. Legendar sind die langen Abende im Burgerkeller, wo schon so mancher eingefädelt hat.

Männerweltcup, Frauenweltcup, in Tärbinu treffen sich ihre Wege. Und immer kommen Neue hinzu. Oester etwa, Slalomsiegerin in Berchtesgaden, fährt erstmals mit.

«Man muss auch die Psyche der Fahrerinnen und Fahrer kennen», meint Stoffel. Es sei frustrierend für einen Athleten, wenn dieser verletzt zuhause liege und seine Kollegen den Spass hätten. So lud er etwa früher auch den angeschlagenen Cuche ein.

Cuche (l.), Berthod (r. oben) und Locher: Und immer kommen Neue hinzu.